

## “Doing Gender”

### Rollenverhalten in der Puppenküche lernen?

Geschlechterrollen werden auch heute noch vorgelebt oder anerzogen. Dadurch wird das Alltagswissen über Geschlechtlichkeit und den damit verbundenen Attributen von Generation zu Generation weitergegeben. Ob und wieweit eine Adaption und/oder Veränderung im Laufe der Entwicklung einer Person stattfindet, hängt von dem kulturellen Lebensumfeld ab und ist nicht immer eindeutig auszumachen. Manchmal ahmt ein Mädchen beispielsweise schon im frühen Kindesalter das Rollenverhalten der Mutter nach und behält dies ihr ganzes Leben lang bei. So habe ich erst kürzlich auf einem Second-hand-Markt für Kinder ein etwa 4-jähriges Mädchen erlebt, das fasziniert in einer Puppenküche hantierte. Die Mutter sagte stolz: "Sie will immer alles machen, was ich auch tue". Wer kindliches Spiel genau betrachtet, erkennt schnell, wie emotionsgeladen, phantasievoll und kreativ es ist. Die Kinder trainieren damit ihre Lebenskompetenzen, suchen und finden ihren Rhythmus und versuchen, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Phantasien darin zu integrieren. Sie können im Rollenspiel ihre "innere Welt" gefahrlos mit der "realen" vergleichen, weil auch für sie die Szenen nur "gespielt" sind. Obwohl es nur ein Spiel ist, frage ich mich jedoch, welches Rollenverständnis für das kleine Mädchen am Ende bei dem Spiel "Mama in der Küche" herauskommt?

Dies ist ein Beispiel dafür, wie Genderdefinition im Alltag stattfindet und wie Gender von Personen wahrgenommen wird.

Eine mögliche Interpretation hierzu wäre, dass Kochen als Profession eher dem männlichen Geschlecht und im privaten Bereich eher dem weiblichen Geschlecht zugeschrieben wird. Das Mädchen in der Puppenküche ahmt die Mutter als Hausfrau - nicht den Vater als professionellen Koch - nach. Ein typisches Beispiel für die Zuordnung bestimmter geschlechtsspezifischer Eigenschaften.

Ursula Braun mit Ergänzungen von Vanessa Runge